

Handee,

oder:

Das Geheimniß,

romantisch-komische Oper in 3 Akten.

Text von Scribe. Musik von Auber.



Königsberg.

Schulz'sche Hofbuchdruckerei.

1851.

lg Hank bis II 180/32

Personen:

Loredano, venetianischer Admiral.

Malipieri, Kapitän der Bombardiere.

Andrea Donato, Schiffsführer.

Domenico, Matrose.

Rafaela, Loredano's Mündel.

Saybée, griechische Skavin.

Erster Akt.

Loredano.

Matrosen, Venetia's Söhne,
Muthes bewußt!

Malipieri und Chor.

Muthes bewußt!

Loredano.

Die Freiheit als Wahlspruch, verschöne
Festliche Lust.

Malipieri und Chor.

Festliche Lust.

Loredano.

Ich lieb' die berauschte Blume,
Dustend im Wein!

Malipieri und Chor.

Dustend im Wein!

Loredano.

Und sing' ich dem Nektar zum Ruhme,
Freunde, stimmt ein!

Malipieri und Chor.

Freunde, stimmt ein!

Loredano.

Du Göttergabe, Nektarsüß,
 Machst unser Leben schön wie dort!
 Dein Rausch giebt uns ein Paradies,
 Scheucht selbst der Liebe Rausch uns fort!

Todt trink' ich, ein Christlicher Becher,
 Den Muselman!

Trop Mahomed füllet die Becher,
 Freunde, stoßt an!

Kanonenklang morgen erdröhne
 In Schlachtendrang:

Doch heute noch Jubel ertöne
 Beim Becherklang!

Du Göttergabe, Nektarsüß,
 Machst unser Leben schön wie dort!
 Dein Rausch giebt uns ein Paradies,
 Scheucht selbst der Liebe Rausch uns fort!

Chor.

Dein Rausch giebt uns ein Paradies,
 Scheucht selbst der Liebe Rausch uns fort!

Chor.

Vivat das Spiel! O Thorheit süß!
 Verschönernd uns so Zeit wie Ort;
 Dein Rausch giebt uns ein Paradies,
 Scheucht selbst der Liebe Rausch uns fort!

Gaybée.

Er sagt, seinem Vaterland werde,
 Dess' Ehre auch die seine sei,
 Er Alles opfern ohne Reu';
 Er sagt, daß des Lebens Beschwerde
 Versüßend Jedem Freundschaft sei,

Er sagt, daß die flüchtige Liebe
 Nur wenig Augenblicke lacht.
 So gerne er verschwiegen auch bliebe,
 Sagt' er mir einstens doch ganz sacht,
 Ganz sacht:

In Venedig lerne zu schweigen,
 Zu schweigen, ja zu schweigen.
 Ein toller Lärm umbraus't Dich dort,
 Sing' drein, doch sprich kein einzig Wort!
 Sing' drein, doch sprich kein einzig Wort!
 Tra la la la la la.

Ich weiß, daß vor Allen er schätzt
 Den Ruhm, die Tugend und die Ehr',
 Dem Unglück ist er Schutz und Wehr.
 Ich weiß, wie Verrath ihn verletzet
 Und wie er edel stets und hehr;
 Und wie so im Krieg wie im Frieden
 Die Klugheit ihm flüstert: gib Acht!
 Beweis: wie er Alle vermieden,
 Mir gestern noch sagte ganz sacht,
 Ganz sacht:

In Venedig lerne zu schweigen,
 Zu schweigen . . . , ja zu schweigen . . .
 Ein toller Lärm umbraus't Dich dort,
 Sing' drein, doch sprich kein einzig Wort!
 Sing' drein, doch sprich kein einzig Wort!
 Tra la la la la la.

Malipieri.

Durch lockend süße Töne.
 Mit jungfräulichem Blick,
 Durch rührend heil'ge Schöne
 Hob sie des Balles Glück!
 Mein Herz, von ihr gefangen,
 Sauchzt stets das reiche Wort:

Sie ist nur mein Verlangen!
 Sie lieb' ich hier und dort!
 Ob Reichthum auch verlorst,
 Blicb edel doch mein Blut,
 Und was mit mir geboren,
 Zeigt ich durch Geist und Muth.
 Schätzt Ihr nur mein Verlangen,
 So wend' ich mein Gesicht;
 Als Weib sie zu empfangen,
 Ist meines Lebens Glück!
 Verzeihet dem Verwegnen,
 Dem Herzen liebeheiß,
 Das fordert solchen Preis!
 Antwortet, mich zu segnen!
 Ich harre, spricht zum Heil
 Mein Urtheil!

Quartett.

Lorebano.

Der Traurigkeit geweihte Stunden,
 Sie werden nur erhellt von Dir;
 Was Schönes ich von Dir empfunden,
 Mein höchstes Gut: gehört es mir?
 Ach, sag' es mir!
 Mein höchstes Gut, gehört es mir?
 Beschützer Deiner jungen Tage,
 Vertraue ich voll Hoffnung Dir.
 Das Loos, das ich zu bieten wage,
 Ist es vielleicht erwünscht von Dir?
 Ach, sag' es mir:
 Ist es vielleicht erwünscht von Dir?

Rafaela.

Nur Du verschönteest meine Jugend
 Und all' mein Glück verdant' ich Dir,

Und stets ist Dankbarkeit mir Tugend,
 Glaub', sterben kann sie nur mit mir,
 O glaub' es mir,
 Ja, sterben kann sie nur mit mir!

Ensemble.

Haydée.

Mag Nacht uns umgrauen,
 Nur Muth und Vertrauen!
 Auf Gott kann man bauen,
 Reißt Sturm uns auch fort.
 O Seemann voll Wagen,
 In stürmischen Tagen
 Wird Liebe uns tragen
 Zum sichern Port.

Andrea.

Mag Nacht mich umgrauen,
 Nur Muth und Vertrauen!
 Auf Gott kann man bauen,
 Reißt Sturm uns auch fort!
 Ja, Seemaan voll Wagen,
 In stürmischen Tagen
 Wird Liebe Dich tragen
 Zum sichern Port.

Loredano.

Mein Muth und Vertrauen
 Läßt hoffend mich schauen,
 Zu lange voll Grauen
 Braust' Sturmesgewühl.
 Ihr Herz ohne Zagen
 Wird mir stets nur schlagen
 Und Liebe wird tragen
 Zum glücklichen Ziel.

Rafaela.

Mein Muth und Vertrauen
 Verliert sich in Grauen,
 Durch Nacht kann ich's schauen,
 Der Sturm naht uns dort.
 Ich fühle voll Jagen
 Das Herz mir hier schlagen,
 Müßt' Gott uns doch tragen
 Zum sicheren Port.

Andrea.

Zur Stund', wo Du gesagt, erschein' ich!

Sahdée.

D nur stille!

Ein Soldat, werther Herr, sich Gehör erbittet.

Loredano.

Was will er?

Sahdée.

Was er will? Nun rede!

Andrea.

Grad' so wie Ihr,

Grad' so wie Ihr

Will ich mich schlagen, die Kartätschen verachten;

Auf brausendem Meer will ich mir

Stellung erkämpfen im Getümmel der Schlachten,

Grad' so wie Ihr!

Mein General! Grad' so wie Ihr,

Grad' so wie Ihr,

Grad' so wie Ihr,

Streb' ich nach Ehre, will das Glück ich erringen,

Man sehe mit Neid nur nach mir;

Venedig soll furchtsam den Lorbeer mir bringen,

Wie Euch, so mir,

Mein General, wie Euch, so mir.

Loredano.

Auf welchem Schiff willst Du denn kämpfen?

Andrea.

Auf dem Guern!

Loredano.

Ja, es sei ... Und Dein Name?

Andrea.

Andrea.

Loredano.

Wie? Nichts weiter?

Andrea.

Das gebe mir der Kampf!

Loredano.

Gut! Leider doch, mein Sohn,
Kann ich nicht eine Stelle vergeben.

Andrea.

Das macht nichts!

Gibt mir, mein General, nur Gold und recht ansehnlich:
Des Feindes erstes Schiff, welches naht, nehme ich.

Loredano.

So recht! Morgen denn.

Andrea.

Morgen denn!

Ensemble.

Adieu.

Mag Nacht uns umgrauen,
Nur Muth und Vertrauen!

Auf Gott kann man bauen,
 Reißt Sturm uns auch fort!
 O Seemann voll Wagen,
 In stürmischen Tagen
 Wird Liebe uns tragen
 Zum sicheren Port!

Andrea.

Mag Nacht uns umgrauen,
 Nur Muth und Vertrauen,
 Auf Gott muß man bauen,
 Reißt Sturm uns auch fort!
 Ja, Seemann voll Wagen,
 In stürmischen Tagen
 Wird Liebe Dich tragen
 Zum sicheren Port!

Loredano.

Mein Muth und Vertrauen
 Läßt hoffend mich schauen,
 Zu lange voll Grauen
 Braust' Sturmesgewühl!
 Ihr Herz ohne Tagen
 Wird mir stets nur schlagen
 Und Liebe wird tragen
 Zum glücklichen Ziel!

Rafaela.

Mein Muth und Vertrauen
 Wächst tröstend, trotz Grauen.
 Durch Nacht kann man schauen,
 Droht Sturm mir auch dort.
 Die Furcht ist verschwunden!
 In schreckenden Stunden
 Hab' Gott ich gefunden,
 Den sichersten Port!

Zweistimmige Parcarole.

Saydée und Rafaela.

Heute ist der Lido Fest,
 Das im Schiff sich feiern läßt,
 Ganz Venedig lächelt.
 Schiffelein, sanft umfächelt,
 Schauke fort im lauen West,
 Heute ist der Lido Fest.

Um heut' im schönen Kleid zu schweben,
 Hab' ich die Perlen angehängt,
 Sie auf Rialto's Markt gegeben;
 Ja, selbst den Ring — o Mädchen, denk,
 Den mir Zanetta hat geschenkt.

Doch, doch

Heute ist der Lido Fest,
 Das im Schiff sich feiern läßt,
 Ganz Venedig lächelt.
 Schiffelein, sanft umfächelt,
 Schauke fort im lauen West,
 Heute ist der Lido Fest!

Ein schöner Herr, ein holder Junge,
 Im schwarzen Aug' der Liebe Leid,
 Umflattert mich mit süßer Zunge,
 Umsonst, mein Herr, ich hab' nicht Zeit.

Heute ist der Lido Fest,
 Das im Schiff sich feiern läßt,
 Ganz Venedig lächelt.
 Schiffelein, sanft umfächelt,
 Schauke dich im lauen West,
 Heute ist der Lido Fest!
 Schiffelein, sanft umfächelt,
 Schauke dich im lauen West.
 Ah! ah! ah! ah! ah! ah!

Sieh', der Schlaf hat ihm tröstend die Augen geschlossen,
 O nur still — o nur still! daß nichts störe die Ruh',
 Die seine Leiden gestillt.
 O nur still, o nur still! daß nichts störe die Ruh'!

Malipieri.

Hier bin ich, General! Dem Befehle gehorchend,
 Komm' ich — Er schläft!

Dir nur ist Macht gegeben,
 Dir die Ehr', Dir der Ruhm,
 Nichts bleibt mir im Leben,
 Als mein Haß, Dir mein Haß! Er ist mein Heiligthum.
 Deinem Glücke

Steh' ich zurücke!

Schon lang' hat mich's gebeugt,
 Geduld, ich lache,
 Meine Rache

Hat Dich bald doch erreicht!

Bis dahin

Bleibt die Macht Dir gegeben,
 Dir die Ehr' — Dir der Ruhm,
 Nichts bleibt mir im Leben,
 Als mein Haß, Dir mein Haß! Er ist mein Heiligthum.

Er erwacht! Noch nicht!

Loredano.

Wendig ist ein Eden,
 Voll süßen Klangs und Duft,
 Mein Haus mit Flammenreden
 Ihm heut ein Bivat ruft.
 Hier, fern von den Profanen,
 Schenkt, Freunde, ein, schenke ein:
 Ich bring' es den Sultanen,
 Der Liebe, diesen Wein!

Malipieri.

Welch' ein Wahnmis! Welch' ein Zauber!
Er schläft.

Loredano.

Hier sind die Würfel. Hier ist, auch Gold!
Ich' verlor! Bei meiner Frau! Mag's gehen,
Laßt mich die Summe erhöhen.
Spielt, Freunde, spielt, spielt, Freunde, spielt.
Venedig ist ein Eden,
Voll süßen Klangs und Duft!
Mein Haus mit Flammenreden
Ihr heut' ein Bivat ruft.
Hier, fern von den Profanen,
Schenkt, Freunde, ein, schenkt ein!
Ich bring' es den Sultanen,
Der Liebe, diesen Wein!

Malipieri.

Ha, welche Veränd'ung in seinen Zügen,
Die Faust ballt Wuth, als müß' er unterliegen.

Loredano.

Was, immer Verlust! Stets einerlei!
Nun wohl! Mein Palast! Ja Alles! Versucht es!
Auf einen Wurf! Ein Wurf! Geschick verfluchtes!
Du wirfst mich jetzt nicht! O Satan, steh' mir bei!
Ich hör' der Würfel Lauf! Des Herzens Schlag ich spüre!
Voran! Wenn ich verliere! Die Schande,
Welche Schmach!
Ha! für ihn sechs und drei!
Doch es gibt sechs und viere.
Verlust!

O Gott! Er steht den Wurf nicht nach!
Er rafft zusammen wilk sein Gold.
Ha! sechs und viere!

Malipieri.

Welch' Geheimniß!

Loredano.

Ich gewann!

O Schande, ich gewann!

Das Glück hat sich gewandt! Und er,
Der Unglücksmanu,

Ist im Verlust noch stets, noch stets!

Wie, Freudenklänge?

Loredano, dem Sieger, jubeln sie! Schweiget doch,
Denn feig ist Loredano! Ein Schandbub im Gedränge
Von Vorwurf und Scham! Und Alles singet noch:

Wie ist die Nacht so labend,

Welch süßer Klang und Duft!

Sein Haus an diesem Abend

Ruht's flammend in die Luft.

Schweiget still, Schweiget still!

Wie quält es mich so sehr!

Für mich kein Glück, für mich kein Schlummer mehr!

Toboch mein Unrecht, ja, bei meiner Ehr',

Ich mach' es wieder gut!

Hörst du es wohl? O höre!

Dir Mafaela ich halb mein Gut bestimm',

Die and're Hälfte dann, schwör', daß sie soll verbleiben

Dem Sohne Donato's, wenn er noch lebt. Vernimm:

Du gleibst ihm, hörst du wohl, verschlossen dieses Schreiben,

Nur ihm allein!

Malipieri.

Ha! an Donato's, des Arrogadore, Sohn.

Für ihn allein!

Ensemble.

Loredano.

Venedig ist ein Eden,

Voll süßen Klangs und Duft!

Mein Haus mit Flammenreden
 Ihm heut ein Vivat ruft.
 Hier, fern von den Profanen,
 Schenkt, Freunde, ein! Schenkt ein!
 Ich bring' es den Sultanz,
 Der Liebe, diesen Wein!

Malpieri.

Welch reichen Schatz ich sehe,
 Wie wechselt das Geschick!
 Sein Wohl und auch sein Wehe
 Gab mir die Göttin Glück.
 Ich kann ihn jetzt zerbrechen,
 Ich halte sein Geschick,
 Die Hoffnung, sich zu rächen,
 Ist schon ein labend Glück.

Zweiter Akt.

Chor der Matrosen und Soldaten.

Sanft Marco's tapfern Söhnen
Sieg! Sieg! und wieder Sieg!
Die Flagge zu verschönen,
Gab neuen Ruhm der Krieg.

Domenico.

Sie hofften, uns den Weg zu sperren,
Der nach Venedig führt zurück;
Die Flotte hin! Wir sind die Herren,
Der Ruhm war uns,
Und dieses Glück!

Chor.

Sanft Marco's tapfern Söhnen
Sieg! Sieg! und wieder Sieg!
Die Flagge zu verschönen,
Gab neuen Ruhm der Krieg.

Loredano.

Hoch Kartätschen sprühen,
Trotzt ihn'n heitern Blicks!
Wenn zum Kampf wir ziehen,
Ist ein Tag des Glücks!
Blitz und Donner geben
Wirrend Schlachtgewog!
Pulver, du sollst leben!
Dir, Kanon', ein Hoch!

Ich glaubt', daß Schlachtgetümmel
 Nähm' mir des Lebens Joch,
 Verschlössen ist mein Himmel,
 Denn, ach! ich lebe noch!
 Es ist vorbei! Im Siege
 Berauschet sich ihr Herz:
 Mir nur ist Alles Lüge!
 Weh' mir! mein alter Schmerz!

Domenico.

Ein türkisch Schiff dort kämpfet noch!

Loredano.

Gott Lob!

Hoch Kartätschensprühen!
 Trost ihm heiter'n Blick's,
 Wenn zum Kampf wir ziehen,
 Ist ein Tag des Glücks.
 Blitz und Donner geben
 Wirrend Schlachtgewog;
 Pulver, Du sollst leben,
 Dir, Kanon', ein Hoch!

Domenico.

Nein . . . nein . . .
 Es zieht die Flagge ein!
 Genommen ist das Schiff!

Loredano.

O weh!

Chor.

Sanct Marco's tapfern Söhnen
 Sieg, Sieg und wieder Sieg!
 Die Flagge zu verschönen,
 Gab neuen Ruhm der Krieg.

Chor.

Mein ist dies es ist mein!
 Teufel, nein das ist mein!
 Von der Beu' ist's mein Theil!
 Bei Sanct Marco! — Nun wohlan,
 Dieser Dolch, dies Eisen dann
 Zwischen uns entscheiden soll!

Domenico.

Halt! halt, Ihr Freunde! Seid Ihr toll?
 O, reizt Euch nicht zu blut'gem Groll!
 Man würfelt d'rüm, wer von Euch trinkt
 Dies Häßchen Num, das lockend winkt.

Chor und Matrosen.

Er hat ganz recht! Zum Spiel — zum Spiel!
 Fangt an! Laßt seh'n, wem lacht das Spiel?

Loredano.

Was, Spiel? Ihr spielt, wenn zum Kampf ich Euch führe?
 Verboten ist's . . . Mein, nein, ich leid' es nicht!

Malpieri.

Schade ist's! Denn Dein Glück machte ein freundlich
 Gesicht!

Matrose.

In Wahrheit, ja!

Malpieri.

Nun ja! Mir war's, als säh' ich sechs und viere.

Ensemble.

Loredano.
 O schlimm' Zusammentreffen,
 Beleid'ung ohn' Bedacht!

Erinn'ung, die mich tödtet,
Mein Antlitz schäamroth macht!

Malipieri.

Ha! die erschreckte Seele
Umgiebt der Schande Nacht!
Er wendet sich, mein Mahnen
Hat schäamroth ihn gemacht.

Domenico und Matrosen.

O unverbhofftes Zürnen!
Laßt ruh'n das Spiel! Habt Acht!
Der Gorn färbt seine Wangen;
Die Würfel fortgebracht!

Rafaela.

Arie.

Schon durch Geburt verbunden
Und durch der Freundschaft Band,
In Träumen früh'rer Stunden
Mein Ich in ihm ich fand!
Da kam das Mißgeschick, die Pfade trennten sich,
Und ich sah' ihn nicht mehr ... doch dachte seiner ich.

Cavatine.

Ach, wie hat sein Ton
Tief gerührt mich schon!
Und an jenem Tag,
Wo er scheidend sprach:
Der Ehre Befehle
Sind ewig ein Gesetz für mich,
Doch meine Seele
Bleibt hier, empfindet nur für Dich!
Er zog nun fort für eine heil'ge Pflicht
Und schwur, mit Ruhm zu kehren oder nicht.
Ach, wie hat sein Ton
Tief gerührt mich schon!

S a y d e e.

Still! die Matrosen kommen!

Das die Corvette,
Die schmucke Coquette!
Fertig zur Fahrt,
Best nach Mädchenart!
Wie ihr weißer Schleier
Winkt und lockt den Freier.
Aus dem Süden die Lust
Stolz wallend uns ruft:

Was hemmt den Schritt vom lieblichen Rinde?
Es bleiben noch aus die langsamen Winde!

Fahrwind kommt gezogen,
Und der Kiel geflogen
Auf dem Meere dort
Wie ein Vöglein fort!
Seht sie glänzen
Auf dem Meer ohn' Grenzen,
In seinem Blau
Ich den Himmel schau.
Sturm, zeig' deine Stärke,
In dem Latelwerke
Ohne Furcht und Schlaf,
Stehn Matrosen brav.

Der Frohsinn sei auch stets die Parole,
Der Himmel lacht den Tapfern zum Wohle!
Fahrwind kommt gezogen,
Er ist euch gezogen,
Leicht durch Fels und Riff
Trägt er euer Schiff!

D u e t t.

L o r e d a n o.

Ich kenne Euer Thun und Treiben,
Doch Unverstand schuf Euer Plan,

Und unbelohnt soll Niemand bleiben,
Nach dem, was er gewollt, gethan.

Malipieri.

Zuletzt käm', wer da glänzt und thronet,
Zuletzt käm' der, der Namen hat,
Wenn Jeder würde stets belohnt
Nach dem, was er verdient und that.

Loredano.

Wie so, was wollt Ihr damit sagen?

Malipieri.

Er soll der Hoffnung sich entschlagen
Nach jenem Rang, der mir gehört.

Loredano.

Sein ist er, bleibt er unverwehrt!
Ich hab's gesagt, so bleib's!

Malipieri.

Vielleicht!

Loredano.

Wie so?

Malipieri.

Vielleicht, daß hierin Ihr doch weicht!

Loredano.

Wem soll ich weichen? — Wem?

Malipieri.

Ich glaub', der wird es sein —
Der Eu'r Geheimniß hat! Und dieses, Herr, ist mein!

Ensemble.

Loredano.

Ach, ich fühl' mein Blut erstarren,
 In dem Busen erhebt das Herz!
 Doch darf mich leere Drohung narren?
 Und darf mich ängst'gen hohler Schmerz?

Malipieri.

Schon bei dem bloßen Wort erstarret
 Im Busen ihm das starke Herz;
 Die Entehrung, die seiner harret,
 Es beuget ihn der Schande Schmerz.

Loredano.

Das Geheimniß, auf dem Eu'r ganzes Hoffen ruhet,
 Ist nichts als ein leerer Wahn!

Malipieri.

Ja, ganz recht! 's ist ein Träumen.
 Doch verräth'risch Träumen hat oft an's Licht gebracht
 Verbrechen, die man wach beging, wenn auch bei Nacht.
 Von hier noch seh' ich das schöne Venedig, das Eden,
 Auch den Palast, aus dem die Flammen preisend reden.
 Ich seh' des Goldes Glanz, ich hör' der Würfel Fall!

Loredano.

Mein Gott!

Malipieri.

Auf diesen Tisch, kommt her! sehet M'
 Den letzten Wurf

Loredano.

O mein Gott!

Malipieri.

Das ganze Wohl und Wehe,
 Ja, Leben, Ehre selbst ich an ihm hängen sehe,

Ein edler Venetianer verlor, ich sehe ihn!
 Nein, nein . . . ich täuschte mich! Ohn' Treue, ohne Ehr'
 Gewinnt er!

Loredano.

Wehe Dir!

Malipieri.

Woher denn dies Erglüh'n?
 Der Traum wär' wirklich wahr? Wie? Ihr, Ihr
 wäret der?

Ensemble.

Loredano.

Ach, überrascht hat mich der Schrecken,
 Und Alles seinem Blick enthüllt!
 Daß meine Schand' er muß entdecken,
 Mit Angst und Bangen mich erfüllt!

Malipieri.

Der Fingerzeig wirkt recht nach Hoffen,
 Von jetzt wird zittern er fortan!
 Er steht das Thor der Schande offen
 Und Angst durchbebt den starken Mann.

Loredano.

Herr, meine Ehre geht mir über's Leben,
 Beweis müßt Ihr zu der Beleid'gung geben,
 Wenn nicht, mein Herr

Malipieri.

Seld unbesorgt!
 Alle Beweise, ich hab' sie hier!
 Dies Testament von Curer Hand

Loredano.
 Arglistig Treiben!

Malpieri.

Dem jungen Donato!

Loredano.

Sagt, wie? durch welch' Geschick?

Malpieri.

O suchet nicht, ich hab's,
 Euer Dolch und Glück
 Verhindern nicht, ich will mein Wort verpfänden,
 Meine Rache! sie ist in sichern Händen!
 Das Klügste, glaubt, ist, was sich läßt machen hier,
 Verständ'gen sich geheim und ohne Lärm, versteht,
 mit mir!

Ensemble.

Loredano.

Strafe, die getroffen,
 Angst, ohn' jedes Hoffen!
 Ja, der Abgrund offen
 Schönt mich schreckend an!
 Tod, den ich erwähle,
 Folge dem Befehle;
 Deine Macht verhehle,
 Was ich einst gethan.

Malpieri.

Strafe, die getroffen,
 Angst, ohn' jedes Hoffen,
 Vor dem Abgrund offen
 Wirft Du folgsam sein!

Zauberst Du, erzähle
 Alles, nichts verhehle
 Ich, und Deine Seele
 Quält der Schande Pein!

Malpieri.

Vorerst müßt den Rang Ihr mir geben,
 Den Andrea mir freitig macht!

Loredano.

Niemals, niemals! Auf mein Wort, er wird ihm!

Malpieri.

In meiner Hand ist Euer Leben.

Loredano.

D nehm es doch . . . rasch! tödtet mich!

Malpieri.

Morgen wohl . . . und belieb's noch heute
 Erzähl' Venedig ich zur Freude . . .

Loredano.

Mein Gott, mein Gott, erbarme Dich!

Malpieri.

Daß Loredano, sein Geld und sein Göße,
 Die Ehre verrieth ohne Scheu . . .

Loredano.

Wer? Ich! ohne Ehr', ohne Treu' . . . Niemals, niemals!

Malpieri.

Ich hab' doch Eu'r Versprechen?

Loredano.

Mein Gott, mein Gott! erbarme Dich!

Ensemble.

Strafe, die getroffen,
 Angst ohn' jedes Hoffen;
 Ja, der Abgrund offen
 Höhnt mich schreckend an!
 Tod, den ich erwähle,
 Folge dem Befehle,
 Deine Macht verhehle,
 Was ist einst gethan.

Malipieri.

Strafe, die getroffen,
 Angst, ohn' jedes Hoffen!
 Vor dem Abgrund offen
 Wirfst du folgsam ein.
 Zauderst du, erzähle
 Alles, nichts verhehle,
 Ich und deine Seele
 Quält der Schande Pein!

Finale.

Lorebano.

O gerechter Himmel!

Haydee.

Ach kaum kann ich es glauben!
 Ist es wahr?

Lorebano.

Und ich, ich zaudre noch?
 Geraubt hab' ich das Gold des Vaters doch,
 Und ihm wollt ich, dem Sohn, den Ruhm, die Ehre rauben!
 Nein niemals! Nein! Mit Muth' voran!
 Der Schande selbst trotz' ich als Mann!

Ja, des Himmels Stimme
 Ruft mir mahnend zu:
 Heut' set Du ihm Vater,
 Seinen nahmst ihm du!

Donato, o verzeihe,
 Kannst mehr du fordern, als ich ihu?
 Heut' deinem Sohn ich reiche
 Welt mehr, als je verloren du!

Ja, des Himmels Stimme
 Ruft mir mahnend zu:
 Heut' statt des Geraubten
 Sei ihm Vater du!

Chor der Matrosen und Soldaten.

Frisch zum Manövre! Auf, zeigt Verlangen!
 Der Ruf des Feldherrn ist uns ergangen.
 Für ihn, ihr Soldaten, Matrosen voll Muth,
 Troget den Flammen, troget der Fluth!

Lorebano.

Freunde, dem letzten Schiff, erkämpft mit euerm Blute —
 Ich setz durch unbeschränkte Macht, wie durch Befehl,
 Als Lohn hoher Ehr', als Lohn dem edeln Muth'e,
 Vor aller Mannschaft hier unumstößlich erwähl'
 Als Kapitain —

Malipieri.

So ist's gut!

Lorebano.

Andrea Donato!

Andrea, Gaybee, Rafaela.

O welch Glück!

Malipieri.

Wartet noch!

Loredano.

Sagst du ein Wort nur, so
Wirft du im Augenblicke enden.

Malipieri.

Schurke, der mich betrog!

Loredano.

Du bist die Schuld, warum
Nießt Du vom Wort des Mannes Dich verblenden,
Der, so wie ich, ohn' Ehr' und Treu? — Wie dumm!

Ensemble.

Malipieri.

Zum Kampf, ja zum Kampfe
Auf Leben und auf Tod!
Ich bin', wie ich hoffe,
Sein zwingendes Gebot.
Sein Ruhm wird vernichtet;
Das kizelt mir das Herz,
Ihm bringt dann die Schande
Verzehrenden Schmerz!

Loredano.

Zum Kampf, ja zum Kampfe
Auf Leben und auf Tod!
Von ihm, ja, ich hoffe
Nicht Gnade meiner Noth!
Mein Ruhm ist vergiftet,
Vergiftet wie mein Herz!
Mir bringt ja die Schande
Verzehrenden Schmerz!

Haydee, Rafaela, Andrea.

O schirmende Güte,
Verwandelnd so mein Loos,

D Zukunft voll Segen,
 So hoffnungreich und groß!
 Durch ihn setzt mein Leben
 Zur Freude neu erwacht,
 Durch ihn und Benedig
 Der Ruhm verhelfend lacht.

Domenico und Chor.

Ja bald, wie ich hoffe,
 Erblicken wir den Port.
 Die günstigen Winde,
 Sie führen uns an Bord.
 O theures Gestade,
 Wie freundlich ist dein Blick!
 Benedig erscheint!
 O Wonne, o welch' Glück!

Malipieri.

Die Rache ist nicht eingeschlafen;
 Ich schweige hier an seinem Bord,
 Denn hier ist streng Gesetz sein Wort,
 Doch bin ich in Benedigs' Hafen,
 Und haben wir geankert dort —

Drei Matrosen.

Benedig! — Benedig! — Benedig!

Alle.

O welch' Glück!

Chor der Matrosen.

O Königin des Meeres, du Hohe,
 Dort glänzt dein Dom in heil'ger Lohe,
 Jedes Heiligthum!

Wir grüßen dich! Vor unserm Blicken
 Benedig! Vaterland! Entzücken!

Ehre uns und Ruhm!

Ensemble und Chor.

Zum Kampfe! Ja zum Kampfe etc.

Dritter Akt.

Recitativ.

Saydee.

Ich bin hier im Palaſt zu Venedig bei ihm.
Dem Aug' der Sieger all', die zum Herrn mir geworden,
Berberg ich mehr denn je den Namen meiner Ahnen,
Den Namen ruhmgeſchmückt, ſetzt von Ketten entehrt.

Arie.

Um zu ſtrafen dieſe Schande,
Die Entehrung dieſer Bande,
Mühte längſt ſchon ich der Rache
Weißen ſo in Wuth als Schmerz
Mein armes Herz.

Doch was iſt des Zaubers Walten,
Der berauscht, weiß abzuhalten?
Welch ein Nam' durchboht die Bruſt
Mit der nie gefühlten Luſt?

Den Namen — ach!

Ich leiſe ſag',

Er iſt mein einzig Glück,
Er, der den Sieg errang,
Sein Ruhm, ſein Herrscherblick
Mein ſtolzes Herz bezwang!
Dies Volk kennt keinen Dank!
Die Großen all', am Neide krank,
Sind kriechend ihm genacht,
Zu rühmen ſeine Heldenthat! —

Und er — setzt ich mir es zum Ziel,
Anbetend mir zu Füßen fiel.

Ach, welch ein hohes Glück,

Bestegen, der stets fliegt,

Deß Ruhm und dessen Herrscherblick

Mein stolzes Herz erliegt.

Ja, schon glaubte ich zu sehn

Einen Strahl von jenen Höhen,

Wie aus weiter Ferne Dunkel

Glänzt 'nes Sternes hell Gefunkel,

Sicher führt er durch die Fluth

Matrosenmuth!

So hält ein tröstend süßes Hoffen

Im Leiden mir die Augen offen,

Zeigt ferne mir die neue Lust,

Die vergebens birgt die Brust,

Ein Wort, das — ach!

Ich leise sag',

Ach, welch ein hohes Glück,

Bestegen, der stets fliegt &c.

Barcarole.

Andrea.

Schaukle, schaukle, o Gondole,

Dich auf Azurwellen fort!

Von Venedig, dem Idole,

Spiegelt sich der Himmel dort!

Stets liebend dir ergeben,

Gil' ich an deine Brust,

Venedig, du mein Leben,

Venedig, meine Lust!

Auf den Ufern and'rer Meere

Triffst man Städte nah und weit,

Schönheitstrogende und hehre,

Sie verlocken kurze Zeit.

In Liebe dir ergeben,
 Nehr ich zu dir zurück,
 Benedig, du mein Leben,
 Benedig, du mein Glück!

Recitativ.

Andrea. Haydee. Rafaela.

O Gott!

Loredano.

Was habt ihr denn alle drei?

Ihr zittert ja!

Und Ihr, ich fühl's, Ihr auch;

Und du!

Haydee.

O spricht!

Andrea. Rafaela.

Ah, mich ergreift die Neue!

Loredano.

Wie, auch sie? Sagt, was giebt's?

Haydee.

Sie lieben sich!

Loredano.

Sie lieben sich! Das Geschick!

O Donato, erlaub, daß ich endlich mich löse.

Erhebt euch, Freunde, jetzt! Empfange ihre Hand!

Doch das ist mein Befehl, hört Ihr — feststehend:

Von heut gehören alle meine Schätze dir!

Ich befehl's! — Wenn nicht, nehm ich zurück mein

Versprechen!

Und nun bitte ich euch, verlaßt mich, verlaßt mich!

Romane.

Loredano.

Leb' wohl denn, mein Venedig,

Du lohntest mich zu sehr!

Ach sterben ist viel leichter,

Als Leben ohne Ehr'!

Mein Leben, hier geschändet,

Hier sollst du enden! — Fahre wohl!

Leb' wohl, mein Ruhm, Venedig,

O meine Ehre! — Lebe wohl! —

Die Gondollere sind's, sie ziehen, Lust im Blick,

Zu dem Palast, zu singen meinen Ruhm, mein Glück!

Chor.

Ein Vivat dem Helven gesungen,

Durch den das Meer ist errungen!

Du ruffst der Ahnen Werth zurück,

O lebe lang, o leb' im Glück!

Loredano.

Ihr Ahnen, woran iranket

Mein einst gefeiert Glück,

O hätt' ich nie gewänket,

Wär' stolz wie ihr mein Blick.

Ach, selbst der Himmel zürnet!

Mein letzter Wunsch fahr' wohl!

Leb' wohl, mein Ruhm, Venedig!

O Ehre, lebe wohl!

Chor.

Ein Vivat dem Helven gesungen ic.

Loredano.

Ja, es verhelst ihr Jubelruf und Blick:

O lebe lang! o leb' im Glück!

Leb' wohl, was ich geliebt!

O mein Gott!

Sahdee.

Berzette mir, wenn ich erschrecke Dich,

Glaube mir, daß ich mich Sklavin nenne!
 Mein, die Königstochter ist's, sie möchte sprechen dich!

Loredano.

Rede! — Ich höre! Doch ach! Du, die ich muthig kenne,
 Du scheinst mir ergriffen.

Saydee.

O sprich! Bist Du ruhig?

Loredano.

Sie zittert!

Saydee.

Ach, glaub' mir, nicht für mich!

Loredano.

Was soll das heißen?

Saydee.

Es ist das Geheimniß, Gebleter!

Daß Du verbergen willst vor jedem Blick!

Loredano.

Wer? Ich?

Saydee.

Du hast Recht! Doch mir kannst du es wohl vertrauen,
 Mir allein! Ich sage Dir warum, höre mich!

Duett.

Nur Dich, mein Geliebter, ich liebe!

Mein ganz Geheimniß liegt darin;

Für Dich süß' ich die Triebe,

Bis zum Tode ruft diese Liebe:

O theil' mit mir! nimm Alles hin!

Beim grellen Schein vom wilden Brande

Liebt' ich Dich!

Als Sklavin, fern vom Vaterlande,

Liebt' ich Dich!

Für Dich zum Himmel flehte ich,

Und spreche für mich:

Nur Dich, mein Gebleter, ich liebe!

Mein ganz Geheimniß liegt darin;
Für Dich fühl' ich die Liebe,
Bis zum Tode ruft diese Liebe:
D theil' mit mir! nimm Alles hin!

Loredano.

Welch neuer Tag! Zu spät, o Gott, scheucht er dies
Grau'n.

Haydee.

Du kannst Dich also mir jetzt sicher anvertrau'n.

Ensemble.

Haydee.

Sag', was Dich quält im Herzen,
D fürchte Dich vor mir nicht mehr!
Mich schmerzen Deine Schmerzen
Und Deine Ehr' ist meine Ehr'!

Loredano.

O Stimme, wohl dem Herzen,
O süßer Laut, du linderst sehr!
Sie schmerzen meine Schmerzen
Und meine Ehr' ist ihre Ehr'!
Nein, nein! mein Mißgeschick verscheuchst Du nicht!
Weh' mir!

Haydee.

Ich kann es nicht, sagst Du? Dein Herz, ich sag' es Dir,
Kennt nicht die Lieb' der Frauen!
Sprich, was ist die Gefahr? Du mußt sie mir vertrauen!
Was droht Dir? Gefängniß oder Tod? Du schweigst?

Wie?

Loredano:

Wenn es noch mehr nun wäre?

Haydee.

Sprich!

Loredano.

Nein niemals! Nie!

Ensemble.

Sahdee.

Meinem treuen Herzen
 Säg' Dein Wort jetzt offen
 Alle Deine Schmerzen,
 Alles, was Dir droht.
 Raß' auch Stürmgetümmel,
 Ankert doch mein Hoffen
 Droben in dem Himmel,
 Wie es Gott gebot!
 Ihm will ich vertrauen,
 Was Dich auch getroffen,
 Dir folg' ich durch Grauen
 Liebend in den Tod!

Loredano.

Ihrem treuen Herzen
 Darf ich nicht enthüllen
 Diese bittern Schmerzen,
 Was so finster droht.
 Nacht, o Nacht, such' Allen
 Leiden zu verhüllen,
 Die mein Herz durchstrahlen,
 Decke meine Noth!
 Löhne, die durchschauend
 Mich mit Lust erfüllen,
 O loßt ewig dauern!
 Mir allein der Tod!

Sahdee.

Wollende ja, und fürchte nichts!

Loredano.

O ungeheure Schande!

Sahdee.

Antefällig bit' ich Dich!

Loredano.

Nein, nein! viel lieber tobt!

Sahdee.

Nun wohl! das Geheimniß, das Du streng verschweigst,

Enthüllen werd' ich es, trotz Dir, allein, ohne Hilfe —
 Bis dahin nur, wo Hilfe nahest Dir von mir,
 Versprich mir auch, ja nicht an Dich zu legen selbst
 die Hand!

O schwöre mir . . . für mich Dich zu erhalten! Ja
 für mich!

Ich schwöre, Undankbarer, Rettung Dir!

Ensemble.

Saydee.

Laßt auch Sturmetümmel
 Anfert doch meine Hoffen etc.

Lorebano.

Nacht, o Nacht, such' Allen so.

Malipieri.

Nun wohl! Weil er es will,

Sei sein Ruhm dann verthilt

Und auch mein Glück dazu!

Saydee.

Wo eilt Ihr hin?

Malipieri.

Um Recht zu üben!

Saydee.

Nicht das! Zu schändem einen Feind!

Ich hab' es gehört!

Malipieri.

Du?

Saydee.

Laß uns ohne Rückhalt reden.

Malipieri.

Ah, Du kennst das Geheimniß dieser schweren Schrift!

Saydee.

Ich weiß, wird sie bekannt, ist Lorebano hin!

Malipieri.

Seine Ehr, sie ist mein!

Saydee.

Entretzen werd' ich's Dir!

Malipieri. Doch, ich schwur sein Verderben!

Haydee.

Und ich, zu retten ihn!

Ensemble.

Haydee.

O edle Liebe, die mich erhebet,

Erhalte mir, was in mir lebet!

Du weißt, was ich geschworen hab:

Ihn retten, und dann gern in's Grab!

Malipieri.

Du heißer Haß, mit deinem Sporne

Die Seele trifft, retz' sie zum Borne,

Du weißt, was ich geschworen hab,

Verderben ihm, dann gern in's Grab!

Haydee.

Steh', jetzt bin ich wieder frei! Keinen Herren mehr!

Kein Hinderniß.

Malipieri.

Das ist wahr! Der Senat kommt bald und bricht

Deine Ketten.

Haydee.

Als Preis für diese Schrift will ich Dir Sklav'n

werden! Willst Du? sprich!

Malipieri.

Du?

Haydee.

Ja!

Malipieri.

Ich will Güter, werther mir!

Haydee.

Meine Schätze vielleicht! Wohlan, Du kannst sie nehmen!

Malipieri.

Ich will mehr, Deine Schätze und Dich selbst dazu!

Haydee.

O Gott!

Malipieri.

Vor dem Altare die Hand.

Hab dec.

Ach, ich bebe.

Malipieri.

Die Hand! die Hand! Ja, das ist's, was ich will!
An Sanct Marcus Altar, und jetzt, im Augenblick.

Ensemble.

O edle Lieb' ic.

Chor.

O kommt eilt herbei von Lido!

Steiget herab vom Rialto!

Hoch Benedig lebe!

Subelt, daß es bebe!

Daß es immer gebe

So wie heute Glück!

Sieg, der Macht vermehrt!

's ist ein Festtag! Höret

Daß ja heut nichts störet

Subelwort und Blick!

Hoch Freiheit!

Fröhlichkeit!

Blag! gesond!

Rück, ma' Kind!

Gieb, Sat,

Hoher Ath

Deine st' uns allein!

Steuer fort!

Auch fort!

Ge ist mein!

Me allein!

Gnigspracht,

Recht und Macht!

Ganz Benedig ist mein.

Hoch Benedig lebe,

Subelt, daß es bebe ic.

Drei Senatoren.

Wir wählen uns zum Dogen, wie unsre Ahnen einst,
Ihn, der mit starkem Arm am Besten uns beschützt!
Loredano, Ihr allein müßt diesen Rang erlangen! —

Loredano.

Ich verdiene ihn nicht, diesen Titel rühmgeschmückt —
Ich wag's nicht! — Ich kann nicht — nehmen ihn!

Haydee.

Ja, Du kannst,

Deine Ehre ist geschützt — Hier! Ich hab' es gerettet!.

Loredano.

Die Betweise.

Haydee.

Lebe wohl! Für mich ist Alles aus!

Loredano.

Ha, was sagst Du?

Haydee.

Ich opferte dafür mich ihm.

Loredano.

Du Dich ihm?

Haydee.

Zu retten Dich, gab ich ihm mein Wort!

Loredano.

Zu retten mich, ha! welch' ein Schreck!

Du sein Weib? Du ihn?

Du, dem Malipieri?

Nein, nein, viel lieber Tod!

Chor.

Welch' ein Lärmen bricht! von dort herein!

Chor. Finale.

Ganz Venedig wird durchflungen
Laut von Hörner schmetterndem Klang!
Adria, du wagst bezwungen,
Deinem Herrn tönt Jubelgesang.
Loredano hoch! Er lebe lang!

